

Gesellschafter und Prokurist. 1924 gestaltete er die Fa. in eine Familien AG, die „Papierfabrik Frohnleiten Carl Schweizer AG“, um, an deren Spitze er selbst blieb. Auf Grund der sofort einsetzenden Modernisierungs- und Rationalisierungsmaßnahmen (1926–30) konnte die Produktion stark gesteigert und die Weltwirtschaftskrise relativ unbeschadet überstanden werden. Auch Albert S. nahm eine bedeutende Stellung in der österr. Papierind. ein und war u. a. maßgebend an der Gründung der „Österreichischen Papierverkaufs GmbH“ (ÖPA), 1935, beteiligt. Nach seinem frühen Tod trat sein Sohn, DI Karl S. (geb. 1912), an die Spitze des Unternehmens.

L. (auch zu Albert S.): *N. Fr. Pr.*, 27. 3. 1923; *N. Fr. Pr.*, 27. 5. Die Ind., 4. und 18. 6. 1937 (Albert S.); O. Pickl, *Geschichte des Marktes Frohnleiten*, 1956, S. 228ff.; ders., *75 Jahre Papierfabrik C. S. in Frohnleiten*, (1963) (mit Bildern von Carl, Albert und Karl S.); ders., in: *Steir. Unternehmer des 19. und 20. Jh.*, hrsg. von F. Tremel (= *Z. des Hist. Ver. für Stmk., Sonderbd.* 9), 1965, S. 70ff. (mit Bild). (J. Mentschl)

Schwemminger Heinrich, Maler. Geb. Wien, 7. 1. 1803; gest. ebenda, 13. 3. 1884. Sohn des Porzellanmalers Anton (geb. Wien, 22. 11. 1763; gest. ebenda, 5. 5. 1808), Bruder von Joseph S. (s. d.). S. stud. 1818–30 (mit Unterbrechungen) an der Wr. Akad. der bildenden Künste (1820 Gundel-Preis, 1833 Reichel-Preis), wo er sich 1823 der Historienmalerei zuwandte. Anfang der 30er Jahre reiste er nach München, wo er mit dem Künstlerkreis um M. v. Schwind (s. d.) Kontakte pflegte. 1837–42 weilte er mit einem Stipendium in Rom, 1842 erhielt er für sein Bild „Davids Dank für seinen Sieg über Goliath“ den Reichel-Preis. Ab 1843 als Kustos an der Gemäldegalerie der Wr. Akad. der bildenden Künste, war er 1857–74 deren Leiter, 1848 Mitgl. der Akad., 1849 Prof. Als Kustos erwarb sich S. bes. Verdienste um die Neuordnung der Smlg., so veröff. er 1866 ein „Verzeichnis der Gemälde-Sammlung der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien“. Ausgehend von Werken der antiken Plastik und angeregt durch Gemälde Raffaels, schuf S. gute Kompositionen, die dem Künstler großen Erfolg eintrugen. 1868 wurde er Mitgl. der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens (Künstlerhaus).

W.: Mitarbeit an der künstler. Ausstattung der Wr. Hofoper und des ehemaligen Stadttheaters; Der Türmer, 1832; Der Fischer, 1834; Die hl. Familie, 1836; Die Schleierfindung zu Klosterneuburg, 1841; Abschied Siegfrieds und Kriemhildens, 1856; Darstellungen aus dem Nibelungenlied, 1868; usw.

L.: *NWT*, 14. (Abendausg.) und *N. Fr. Pr.*, 15. 3. 1884; *Czeike* (s. u. Schwemmingergasse); *Fuchs*, 19. Jh.; *Fuchs, Erg.Bd.*; *Thieme-Becker*; *Wurzbach*; *F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jh.* 2/2, 1898; *R. Schmidt, Das Wr. Künstlerhaus ...*, 1951, S. 48, 88; *W. Wagner, Die Geschichte der Akad. der bildenden Künste in Wien* (= *Veröff. der Akad. der bildenden Künste in Wien*, NF 1), 1967, S. 426; *M. Poch-Kalous, Die Gemäldegalerie der Akad. der bildenden Künste in Wien* (= *ebenda*, NF 2), 1968, S. 26f., 199; *H.-Ch. Hoffmann – W. Krause – W. Kitlitschka, Das Wr. Opernhaus* (= *Die Wr. Ringstrasse* 8), 1972, S. 127; *M. Wehdorn, Die Bautechnik der Wr. Ringstrasse* (= *ebenda*, 11), 1979, S. 163, 187; *W. Kitlitschka, Die Malerei der Wr. Ringstrasse* (= *ebenda*, 10), 1981, S. 33f.; *Archiv der Akad. der bildenden Künste, Wien*. (H. Grimm)

Schwemminger Joseph, Maler. Geb. Wien, 21. 6. 1804; gest. ebenda, 12. 1. 1895. Sohn von Anton, Bruder von Heinrich S. (s. d.). S. erhielt den ersten Unterricht bei seinem Vater und besuchte anschließend 1817–27 die Wr. Akad. der bildenden Künste, wo er sich auf Landschaftsmalerei spezialisierte. In den folgenden Jahren bereiste er die Kronländer der Monarchie, Bayern und Italien. S., der mit Bildern wie „Seisenbergklamm im Pinzgau“, 1834, „Döbling“, 1835, und „Schloß Wildeck bei Wien“, 1837, seine Vorliebe für heimatl. Motive zeigte – einige seiner Landschaftsbilder fanden eine größere Verbreitung im Stahlstich –, stellte ab 1852 in den Monatsausst. des österr. Kunstver. aus. 1868 schuf er die Ausstattung für den Hofsalon im Wr. Nordbahnhof, wobei er Szenen aus NÖ, Böhmen, Mähren, Schlesien und Galizien, Gebieten, die die Bahntrasse berührte, darstellte. S. war ein Meister milder Farb- und Lichtabstufung, wovon insbes. seine Darstellungen von Hochgebirgsgegenden ein Zeugnis ablegen. 1848 wurde S. Mitgl. der Wr. Akad. der bildenden Künste, 1868 Mitgl. der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens (Künstlerhaus).

W.: Ansicht von Berchtesgaden, 1828; Das Kapuzinerkloster zu Salzburg, 1836; Der Mondsee, 1837; Heiligenstadt bei Wien, 1841; Großglockner, 1859; usw.

L.: *N. Fr. Pr.*, 14. 1. 1895 (Abendausg.); *Czeike* (s. u. Schwemmingergasse); *Fuchs*, 19. Jh.; *Fuchs, Erg.Bd.*; *Thieme-Becker*; *Wurzbach*; *F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jh.* 2/2, 1898; *R. Schmidt, Das Wr. Künstlerhaus ...*, 1951, S. 28, 129; *W. Wagner, Die Geschichte der Akad. der bildenden Künste in Wien* (= *Veröff. der Akad. der bildenden Künste in Wien*, NF 1), 1967, S. 426; *H. Schöny, Wr. Künstler-Ahnen* 2, 1975, S. 140; *P. Pötschner, Wien und die Wr. Landschaft*, (1978), S. 303; *G. Frodl, Wr. Malerei der Biedermeierzeit*, (1987), S. 260; *Archiv der Akad. der bildenden Künste, Wien*. (H. Grimm)

Schwendenwein von Lanauberg August, Architekt. Geb. Wien, 1. 12. 1817; gest. ebenda, 3. 11. 1885. Sohn eines Lotto-Kollektanten. Nach Absolv. der Realschule